

Miller Manfred

# Die Münzen und Medaillen von Anhalt-Aschersleben bis zum Herzogtum Anhalt

# Inhalt

## **Vorwort**

## **Kleine Geschichte der Askanier**

### **Haus Askanien, Grafen von Ballenstedt**

Esiko von Ballenstedt (um 990/1000)  
Adalbert von Ballenstedt (1059-1080)  
Otto (ca. 1070-1123)  
Albrecht der Bär (um 1100-1170)  
Bernhard von Sachsen (1140-1212)  
Heinrich I. (1170-1252)

### **Anhalt-Aschersleben**

Heinrich II. der Fette, 1252-1266  
Otto I., 1266-1304  
Heinrich III., 1266-1283  
Otto II., 1304-1315

### **Anhalt-Bernburg, Fürstentum**

Anhalt-Bernburg-Harzgerode  
Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym

### **Anhalt-Köthen, Fürstentum**

Anhalt-Köthen-Pless

### **Anhalt-Dessau, Fürstentum**

Anhalt-Zerbst, Fürstentum

Anhalt-Plötzkau

## **Herzogtum Anhalt**

### **Gemeinschaftsausgaben**

Gemeinschaftliche Prägungen nach 1603

Gemeinschaftliche Prägungen nach 1800

Christian I. von Bernburg, August von Plötzkau,  
Ludwig von Köthen mit ihren Neffen, 1621-1630

Christian I., August, Ludwig, Johann Casimir, Georg  
Aribert, 1621-1630

Christian I., August, Ludwig, Johann Casimir, Georg  
Aribert und Johann (1622 - 1625)

Christian I., August, Rudolf und Ludwig I. (1620-1653)

Christian I., August, Rudolf, Ludwig und Johann  
Casimir (1618 - 1621)

Ernst I., Rudolf IV. und Wolfgang (1508-1510)

Joachim Ernst und Bernhard (1551-1570)

Johann Georg I., Christian, August, Rudolf, Ludwig,  
1603-1620

Joachim Ernsts 7 Söhne, gemeinschaftlich, 1586-1601

Johann Georg II., Victor Amadeus, Wilhelm, Carl  
Wilhelm, Emanuel Lebrecht, 1671-1693

Johann Georg I., Christian I., August, Rudolf und  
Ludwig I. (1603-1618)

Johann Georg I., Christian I., August, Rudolf, Ludwig  
und Joachim I. (1586-1603)

Johann Georg II. (von Dessau), Viktor Amadeus (von  
Bernburg), Wilhelm (von Harzgerode), Carl Wilhelm  
(von Zerbst) und Emanuel Lebrecht (von Köthen)  
(1665 - 1699)

Johann Georg II. von Dessau, Victor Amadeus von  
Bernburg, Wilhelm von Harzgerode, Karl Wilhelm von

Zerbst und Emanuel Lebrecht von Köthen  
Johann Georg II. von Dessau, Victor Amadeus von  
Bernburg, Wilhelm von Harzgerode, Karl Wilhelm von  
Zerbst und Leberecht von Köthen, 1665-1690  
Johann Georg II., Viktor Amadeus, Wilhelm, Carl  
Wilhelm und Emanuel Lebrecht (1665-1699)  
Waldemar VI. und seine Brüder (1471 - 1508)  
Wolfgang, Johann IV., Georg III. und Joachim (1516-  
1551)

## **Anhang**

Regenten

Askanische Äbtissinnen

## **Links**

## **Abkürzungsverzeichnis**

## **Literatur und Kataloge**

## **Index**

## Vorwort

Neben der historischen Zuordnung der Münzen besteht der Hauptzweck des vorgelegten Bandes darin, eine Hilfestellung bei der Bestimmung der Münzen zu geben. Während im englischsprachigen „*standard catalogue of world coins*“ nach Jahrhunderten getrennt mit mehreren Bänden parallel gearbeitet werden muss, erschließt sich dem Münzinteressierten in dieser Darstellung die ganze Bandbreite der Münzen in einem Band. Nicht einfach ist dabei der Umgang mit widersprüchlichen historischen und numismatischen Quellen, was etwa Herrscherdaten oder die Zuordnung einzelner Münzen angeht. Einen Beitrag zur wissenschaftlichen Diskussion soll dieser Band jedoch nicht leisten. Die geschichtlichen Darstellungen sind i. d. R. an die „*Wikipedia*“ angelehnt, sofern andere Quellen nicht angegeben sind.

Die Angaben über die Auflagen der Münzen sowie die Preisangaben stammen für die Münzen ab ca. 1600 aus dem *Standard Catalogue of World Coins*<sup>1</sup>. Das schnelle Auffinden bzw. Bestimmen ist auf drei Wegen möglich: 1. Suche über das Gebiet, 2. Innerhalb eines Gebiets kann über die Abbildungen nach einer ähnlichen Münze gesucht werden, 3. Innerhalb der nach Gebieten geordneten Textdarstellungen ist über das Datum oder die Münzbezeichnung ein schnelles Auffinden der gesuchten Münze möglich. Die Ordnungsnummern nach *Krause/Mishler*<sup>2</sup> sind jeweils mit angegeben, so dass auf die Vergabe eigener Ordnungsnummern verzichtet werden kann.

Die bei *Cuhaj/Michael* in Dollar angegebenen Preise wurden ohne Rücksicht auf den aktuellen Wechselkurs übernommen. Die Preise der abgebildeten Münzen ergeben sich i. d. R. aus dem Auktionsergebnis oder im Fall nicht verkaufter Münzen aus dem Schätzwert. Bei allen Preisangaben handelt es sich nur um grobe Werte, die für eine Einstufung als wertvoll oder nicht wertvoll ausreichend sind. Deshalb wurden auch nur die Minimal- und Maximalwerte in Abhängigkeit von der jeweiligen Qualität angegeben. Der Maximalpreis wird dabei i. d. R. nur zu erzielen sein, wenn es sich um tadellose bzw. prägefrische Exemplar handelt.

Auf die Zusammenstellung der Ergebnisse aus Auktionen und Listen von *Volker Weege, Deutsche Münzen 800-2001, Wien 2001: Money Trend Verlag*, sowie auf *Volker Weege / Udo Lindner, Deutsche Lande 1500 bis 1806 - Bewertungskatalog, Wien 2011: Money Trend Verlag*, wird verwiesen.

Alle Preisangaben sind selbstverständlich ohne Gewähr. Die Quellen der Abbildungen sind jeweils angegeben. Teilweise stammen diese aus der Numismatischen Datenbank Wien (NDW)<sup>3</sup>. Kurz vor seinem Tod hat mir Herr Weege die Nutzung auch der Bilder aus der NDW gestattet. Von dieser Erlaubnis habe ich aus Transparenzgründen aber nur in den Fällen Gebrauch gemacht, in denen mir die Nutzung des Bildmaterials durch die betreffenden Auktionshäuser bereits zu einem früheren Zeitpunkt gestattet wurde. Lag keine Erlaubnis zur Verwendung der Bilder vor oder hat das Auktionshaus auf meine Anfragen nicht geantwortet, wurde auf die Übernahme der Abbildungen verzichtet.

Die Verwendung der Bilder ist wie immer ein Kompromiss aus der notwendigen Größe, um auch Details erkennen zu

können, und wirtschaftlichen Erwägungen, die die Verwendung von hochauflösenden Grafiken verbieten.

Ich danke den nachfolgend genannten Münzhandlungen bzw. Auktionshäusern für ihre Erlaubnis zur Verwendung des Materials. Ohne sie wäre dieser Katalog nicht möglich gewesen:

Dr. Busso Peus Nachf. e. K., Frankfurt  
Emporium-Merkator, Hamburg  
Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück  
Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung  
Lübke & Wiedemann KG, Leonberg (Digitale Fotografie)  
Münzen & Medaillen GmbH, Weil am Rhein  
Münzen- und Medaillenhandlung Stefan Sonntag, Stuttgart  
Münzenhandlung Brom, Berlin  
Münzenhandlung Harald Möller GmbH, Espenau  
Münzenhandlung Manfred Olding, Osnabrück  
Münzhandlung Ritter GmbH, Düsseldorf  
Numismatik Lanz, München  
Teutoburger Münzauktion & Handel GmbH, Borgholzhausen

Konstanz, im Mai 2019

Dr. Manfred Miller

---

<sup>1</sup> Cuhaj, George S. / Michael, Thomas: Standard Catalogue of World Coins 1601-1700, 6<sup>th</sup> Edition, Iola, WI, 2014: Krause Publications; 1701-1800, 6<sup>th</sup> Edition, Iola, WI, 2013: Krause Publications; 1801-1900, 8<sup>th</sup> Edition, Iola, WI, 2015: Krause Publications.

<sup>2</sup> Krause, Chester L. / Mishler, Clifford: Standard Catalogue of World Coins 1601-1700, 3. ed., Iola, WI, 2003; Bruce, Colin R. / Michael, Thomas: Standard Catalogue of World Coins 1701-1800, 4. ed., Iola, WI, 2007; Krause, Chester L. / Mishler, Clifford: Standard Catalogue of World Coins 1801-1900, 3. ed., Iola, WI, 2001. Die Ordnungsnummern wurden in den Folgeauflagen beibehalten.

<sup>3</sup> Zugang über [www.moneytrend.at](http://www.moneytrend.at), ID ist idR angegeben.

## Kleine Geschichte der Askanier

Die Askanier sind ein deutsches Uradelsgeschlecht, das seit dem 11. Jahrhundert historisch nachweisbar ist und dem eine besondere Bedeutung für die Landesgeschichte der heutigen deutschen Länder Niedersachsen, Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt zukommt<sup>4</sup>.

Das Geschlecht beherrschte die Kleinstaaten Anhalt-Aschersleben, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, Anhalt-Dessau, Anhalt-Zerbst und Anhalt-Plötzkau. Aufgrund der Novemberrevolution im Jahr 1918 erklärten die Askanier ihren Thronverzicht im Herzogtum Anhalt.

Die Askanier werden alternativ auch als Haus Anhalt bezeichnet, da es seit der Neuzeit ausschließlich von Vertretern des anhaltischen Zweigs repräsentiert wird. Derzeitiges Familienoberhaupt ist Eduard Prinz von Anhalt.

In diesem Band werden die Münzen und Medaillen des Hauses Anhalt vorgestellt.

Der Name *Askanier* war eine seit dem 14. Jahrhundert gebräuchliche Bezeichnung für die Grafen von Aschersleben. Er leitete sich von *Askaria*, der lateinischen Bezeichnung für Aschersleben ab, und wurde später zu *Ascania* leicht verändert, möglicherweise in Anlehnung an den griechischen mythischen *Askanios* (*Ascanius*).

Graf Heinrich I. von Anhalt, ein Enkel Albrechts des Bären, verwendete in einer im Jahr 1213 ausgestellten Urkunde erstmals die Variante *comes Ascharie*. Fürst Bernhard III.

von Anhalt war 1320 der erste, der sich als *comes Ascanie* bezeichnete. Die Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts verwendete die Bezeichnung dann für alle Angehörigen der Familie der Grafen von Ballenstedt und Aschersleben seit dem 11. Jahrhundert.

Ballenstedt, Aschersleben und schließlich die Burg Anhalt bildeten die drei wichtigsten Stammburgen der Familie im alten Schwabengau, um die sich im Verlauf der Jahrhunderte das Fürstentum Anhalt herausbildete, deren Inhaber sich wechselweise „Graf von Anhalt“ oder „Graf von Aschersleben“ titulierte. Auch die Markgrafen von Brandenburg bis zu ihrem Aussterben im männlichen Stamm 1320 werden in der Geschichtsschreibung als Askanier bezeichnet.

Seit dem 16. Jahrhundert bemühten sich Haushistoriker der Anhaltiner und Sachsen-Lauenburger Familienzweige die Abkunft ihrer Dienstherren von Askanus, dem Sohn des trojanischen Helden Aeneas, oder gar vom biblischen Aschkenas, dem Urenkel Noachs, herzuleiten. Den Anfang machte 1519 der „Panegiricus Genealogiarum illustrium Principum Dominorum in Anhalt“ des Ballenstädtener Mönchs Heinrich Basse.

Der erste in zeitgenössischen Urkunden auftretende Vertreter der Askanier war Graf Esico (*comitatu Esiconis* bedeutet in der Grafschaft des Esico), der in einem auf der Pfalz Tilleda ausgestellten Diplom Kaiser Konrads II. vom 26. Oktober 1036 erwähnt wird. Seine Sippe war im ostsächsischen Schwabengau ansässig, weshalb sie im Sachsenspiegel dem dort angesiedelten suebischen Uradel zugerechnet wird. Beim Schwabengau handelte es sich um eine östlich von Quedlinburg gelegene Gaugrafschaft. Die wichtigste Quelle zur Genealogie der frühen Askanier ist die

Chronik des Annalista Saxo, der diese in der Mitte des 12. Jahrhunderts schrieb.

Demnach war Esico mütterlicherseits ein Enkel des Markgrafen Hodo († 993) und erbt nach dem Tod seines Onkels Siegfried († um 1030) mehrere Allodialgüter im Schwaben- und Serimuntgau. Der Name von Esicos Vater ist unbekannt, erst in wesentlich später verfassten Genealogien wurde ihm der Name Adalbert (I.) beigegeben, weil der um das Jahr 1080 ermordete Graf Adalbert (II.) vom sächsischen Annalisten als Sohn des Esico genannt wird. Der sächsische Annalist bezeichnete sowohl Esico als auch die später lebenden Adalbert (II.) und Otto den Reichen als „Grafen von Ballenstedt“, jedoch ist dieser Titel erst für Otto (*Otoni comiti de Ballenstide*) auch zeitgenössisch verbürgt. Auf dem heutigen Schlossberg von Ballenstedt ließ Esico das Kollegiatstift *St. Pancratius und Abundus* errichten, das 1046 im Beisein von König Heinrich III. geweiht wurde.

Adalbert (II.) hatte zwei Söhne, Otto der Reiche und Siegfried, von denen ersterer wiederum der Vater von Albrecht dem Bären war. Bei Otto dem Reichen findet sich in den Quellen erstmals der Zuname „von Ballenstedt“ (1106). Er war im Jahr 1112 für eine kurze Zeitdauer Herzog von Sachsen. Der Graf starb 1123 und fand seine Ruhestätte in Ballenstedt. Seine Gemahlin Eilika lebte nach dem Tode ihres Mannes in Halle und Bernburg.

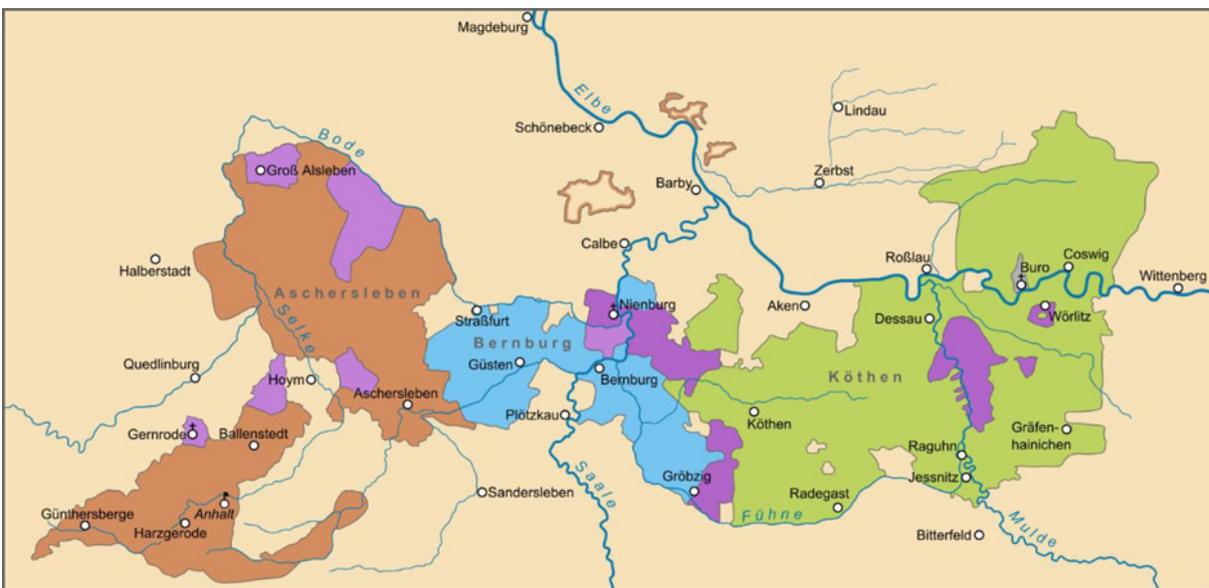
Albrecht der Bär amtierte kurzzeitig als Herzog von Sachsen, wurde dann schließlich zum Markgrafen von Brandenburg und begründete die Hausmachtstellung seiner Familie in den sächsischen Ostmarken. Albrecht der Bär wurde anlässlich eines Gerichtstages, dem er am 8. August 1147 vorsah, erstmals als „Graf von Aschersleben“ (*comes Asscherslovensis*) urkundlich titulierte. Otto der Reiche und Albrecht der Bär wandelten das Stift Ballenstedt 1123 in ein

Benediktinerkloster um. Albrecht der Bär wurde 1170 in der Klosterkirche von Ballenstedt beigesetzt.

Die ältesten bekannten Askanier:

- [Adalbert \(I.\)](#) (\* um 970)
- [Esico](#) († um 1060)
- [Adalbert II.](#) (\* um 1030; † 1080)
- [Otto der Reiche](#) (\* um 1070; † 1123), Graf von Ballenstedt
- [Albrecht der Bär](#) (\* um 1100; † 1170), Graf von Ballenstedt, Aschersleben und Anhalt, Herzog von Sachsen, Markgraf der Nordmark und der Lausitz, Markgraf von Brandenburg und seine Nachkommen.

*Abbildung 1: Anhalt nach der Erbteilung unter den Söhnen Heinrichs I. von 1259<sup>5</sup>*



Die Askanier hatten vor allem im hohen und späten Mittelalter eine herausragende geschichtliche Bedeutung für weite Teile des heutigen Ostdeutschlands. Albrecht der Bär war ihr erster bedeutender Vertreter, der als Zeitgenosse und Rivale Heinrichs des Löwen (Welfen) und Konrads des

Großen (Wettiner) die deutsche Besiedelung der slawischen Grenzmarken maßgebend mit vorantrieb und schließlich die Mark Brandenburg gründete.

Wie damals unter den regierenden Fürstenhäusern üblich, teilte bereits Albrecht der Bär seinen umfangreichen Territorialbesitz unter seinen Söhnen auf, woraus sich die *vier Hauptlinien* der Askanier bilden sollten. Es handelt sich hier um die Linie von Brandenburg (bis 1320), die Linie von Weimar-Orlamünde (bis 1486), die Linie von Sachsen-Lauenburg (bis 1689) und die Linie von Anhalt (bis heute).

Die Besitzungen der Söhne Albrechts des Bären:

- Sein ältester Sohn Otto I. († 1184) erhielt die Mark Brandenburg, dessen Nachkommen dort bis 1320 herrschten und das Land durch eine expansionistische Ostpolitik territorial ausbauten.
- Hermann I. († 1176) gründete die Linie der Grafen von Weimar-Orlamünde, die allerdings weniger bedeutend war und im späten 15. Jahrhundert erlosch.
- Der jüngste Sohn Bernhard († 1212) erhielt die Stammlande der Askanier um Ballenstedt, Aschersleben und die askanische Stammburg Anhalt, die später zusammengefasst das Fürstentum Anhalt bildeten. 1180 erhielt er als „Bernhard III.“ mit der Gelnhäuser Urkunde von Kaiser Friedrich I. Barbarossa die Herzogswürde des zuvor zerschlagenen Herzogtums Sachsen verliehen, das vorher die Welfen innegehabt hatten. Von dem altsächsischen Territorium erhielt er dazu allerdings nur dessen östliche Gebiete um Wittenberg und Lauenburg. Herzog Bernhard III. teilte seine Gebiete ebenfalls unter seinen Söhnen auf, von denen der ältere,
  - Albrecht I. († 1261), das sächsische Herzogtum und der jüngere,

- Heinrich I. († 1252), die anhaltinischen Stammlande bekam.

Heinrich II. († nach dem 12. Juni 1266) begründete die Ascherslebener Linie, Bernhard I. († 1287) die Bernburger Linie und Siegfried I. († nach dem 25. März 1298) die Köthener Linie.

Von Albrecht I. und Heinrich I. stammten die sächsische und die anhaltinische Linie der Askanier ab, welche sich untereinander ebenfalls mehrfach aufteilten. Bedeutend war von ihnen hauptsächlich die Linie Sachsen-Wittenberg, die 1356 durch die Goldene Bulle die erbliche Kurwürde verliehen bekam. Sie erlosch allerdings 1422, und Sachsen-Wittenberg („Kursachsen“) wurde nun an die Wettiner verliehen, die Askanier verloren damit ihre Zugehörigkeit zum Stand der Kurfürsten.

### Schematische Darstellung der anhaltischen Landesteilungen

- 1252, Erste Anhaltische Teilung: Nach dem Tode Heinrich I., des Fettes, teilen seine drei Söhne das Land. Es entstehen Anhalt-Aschersleben (Heinrich II.), Anhalt-Bernburg (ältere Linie) (Bernhard I.) und Anhalt-Köthen (Siegfried I.).
- 1396: Siegmund I. von Anhalt-Zerbst teilt sein Land. Für seinen ältesten Sohn Albrecht III. wird Anhalt-Köthen abgetrennt, dieser gründet die sogenannte *albrechtsche Linie*, nach dem Tode Siegmund I. erben seine weiteren vier Kinder Anhalt-Zerbst (sigmundische Linie).
- 1474: Nach dem Tode Georg I. von Anhalt-Zerbst (*sigmundische Linie*) teilen seine drei Kinder das Land. Es entsteht Anhalt-Dessau (ältere Linie) und Anhalt-Köthen (ältere Linie).
- 1544: Die drei Brüder Johann IV., Joachim und Georg III., der Gottselige, aus der sigmundische Linie teilen ihr

Land. Es entstehen die Fürstentümer Anhalt-Zerbst (Johann IV.), Anhalt-Plötzkau (Georg III.) und Anhalt-Dessau (Joachim).

- 1603, Zweite Anhaltische Teilung: Kurze Zeit nach dem Tode (1586) des Fürsten Joachim Ernst, der durch Erbschaft alle anhaltischen Territorien in seiner Hand vereinigt hatte, teilen vier seiner fünf Söhne, die das Land zunächst gemeinsam regiert hatten, dieses erneut. Es entstehen Anhalt-Dessau, jüngere Linie (Johann Georg I.), Anhalt-Köthen (Ludwig I.), Anhalt-Bernburg (Christian I.) und Anhalt-Zerbst (Rudolf I.)
- 1611: August, der fünfte Sohn Joachim Ernst, der bei der Teilung von 1603 zunächst leer ausgegangen war, erhält ebenfalls sein eigenes Land. Das Fürstentum Anhalt-Plötzkau entsteht, durch Abtrennung von Anhalt-Bernburg, erneut.
- 1635: Anhalt (-Bernburg)-Harzgerode (Friedrich) wird von Anhalt-Bernburg abgeteilt.
- 1707: Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym (Lebrecht) wird von Anhalt-Bernburg abgeteilt.
- 1755: Anhalt (-Köthen)-Pless (Friedrich Erdmann) wird von Anhalt Köthen abgeteilt.
- 1793: Mit dem Tode von Friedrich August von Anhalt-Zerbst erlischt diese Linie. Anhalt-Zerbst wird unter Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen und Anhalt-Dessau aufgeteilt.

In der Zerbster Teilung vom 28. Dezember 1797 wurde das Fürstentum Anhalt-Zerbst unter die drei noch verbliebenen Linien Anhalt-Dessau, Anhalt-Köthen und Anhalt-Bernburg aufgeteilt<sup>6</sup>.

Vorausgegangen war 1793 der Tod von Fürst Friedrich August, der keine männlichen Erben hinterließ. Nach dem Anhaltischen Hausvertrag musste nun dessen

Herrschaftsgebiet zu gleichen Teilen unter die noch existierenden Linien aufgeteilt werden. Die Vorbereitung der Teilung wurde Fürst Friedrich Albrecht von Anhalt-Bernburg als Senior des Gesamthauses übertragen.

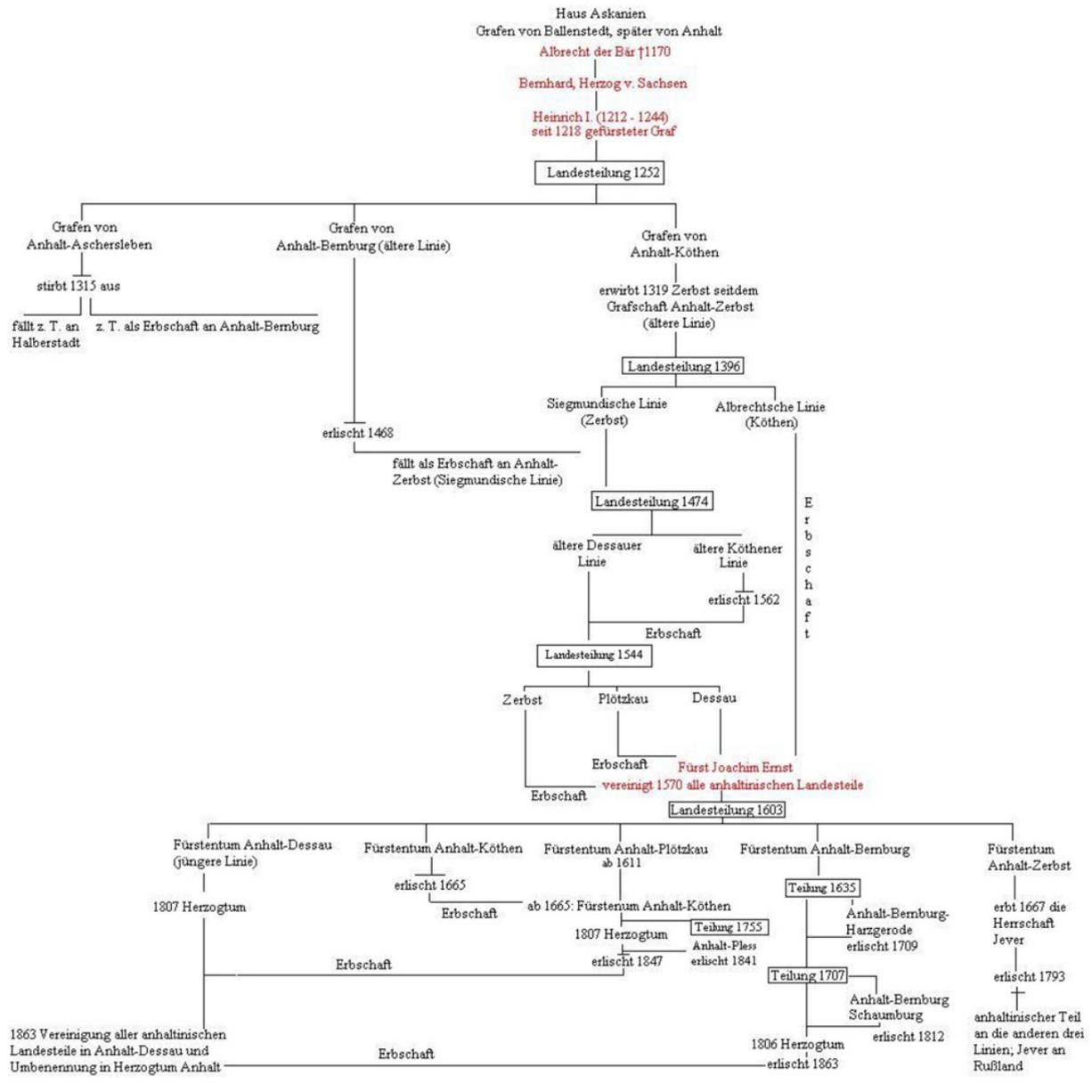
Nach der Feststellung und Trennung des Lehengutes (Feudum) des Gesamthauses vom Eigengut (Allodium) der Familie wurde in einem ersten Schritt mit der Witwe Friederike und der Zarin Katharina II., deren Ansprüche ermittelt; die Zarin war als geborene Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst-Dornburg und ältere Schwester des letzten Fürsten von Anhalt-Zerbst, Haupterin des Allodiums und hatte vorab die Herrschaft Jever unabhängig von der Erbaueinandersetzung mit dem Gesamthaus Anhalt in Besitz genommen, die diese nicht im Lehensverband mit dem Gesamthaus stand und ihr als Kunkellehen (weibliche Erbfolge) allein zugefallen war. Nach langwierigen Verhandlungen wurden im Vertrag von Zerbst vom 22. November 1795 Katharinas Ansprüche an das Allodium gegen Zahlung einer Hauptsumme von 175.000 Reichstalern abgefunden.

In einem zweiten Schritt erreichten die drei verbliebenen Linien des Hauses Anhalt nach langen Verhandlungen mit Kursachsen in einem Recess vom 15. Juni 1796 die erneute Belehnung mit dem Mannlehen Walternienburg und allem Zubehör - allerdings ohne die Landeshoheit, die sich der Kurfürst vorbehielt. Außerdem wurde eine Kommission eingesetzt, die den genauen Umfang der beiderseitigen Güter feststellen sollte.

Nachdem nun der Gesamtumfang des Nachlasses feststand, wurde zur Aufhebung der gemeinsamen Verwaltung des vormaligen Fürstentums Anhalt-Zerbst eine Teilung in drei „Lose“ vorgenommen und diese am 28. Dezember 1797 verteilt:

- Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau erhielt insbesondere die Stadt und das Amt Zerbst (ohne die Dörfer Stackelitz und Weiden), vom Amt Lindau die Dörfer Nedlitz und Reuden, vom Amt Roßlau einige Zubehörteile und das vorgenannte Amt Walternienburg. Hierzu kamen noch die Rittergüter Dobritz, Grimme, Jütrichau, Krakau (bei Coswig), Polenzko und Golmenglin (bei Grimme)
- Alexius Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg erhielt insbesondere die Ämter Coswig und Mühligen, die Güter Thießen und Hundeluft, einen Teil des Amts Roßlau und vom Amt Zerbst die Dörfer Stackelitz und Weiden. Außerdem die Rittergüter Klieken, Buro (bei Coswig) und Senst,
- August Christian Friedrich von Anhalt-Köthen schließlich erhielt insbesondere die Ämter Roßlau, Lindau und Dornburg - mit Ausnahme der den beiden anderen Linien zugefallenen Teilstücke - sowie die Rittergüter Necken (bei Roßlau) und Garitz (bei Zerbst)

Abbildung 2: Haus Askanien - Landesteilungen<sup>7</sup>



<sup>4</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Askanier>

<sup>5</sup> Sir Iain ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Map\\_of\\_Anhalt\\_\(1259\).svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Map_of_Anhalt_(1259).svg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

<sup>6</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Zerbster\\_Teilung](https://de.wikipedia.org/wiki/Zerbster_Teilung)

7

<https://de.wikipedia.org/wiki/Landesteilung#/media/File:Anhalt-Landesteilungen.JPG>

# Haus Askanien, Grafen von Ballenstedt

Esiko von Ballenstedt, c 1030-1060

Adalbert, c 1060-1080

Otto, c 1080-1123

Albrecht der Bär, 1123-1170

Bernhard, Herzog von Sachsen,  
1170-1212

Heinrich I., 1212-1244/52, seit  
1218 gefürsteter Graf

## Esiko von Ballenstedt (um 990/1000)

Esico (auch *Esiko* oder *Esichos*; \* um 990/1000; † nach 1059, vermutlich 1060) war Graf im Schwaben-, Harz- und Hardagau. Er ist der älteste namentlich bekannte Vorfahre der Askanier<sup>8</sup>.

## Adalbert von Ballenstedt (1059-1080)

Adalbert I., Graf von Ballenstedt war Vogt von Hagenrode (heutiger Name: Alexisbad) und Nienburg und ist das erste nachweisbare Mitglied des Geschlechts der Askanier.

*Abbildung 3: Anhalt, Adalbert von Ballenstedt (1059-1080), Denar<sup>9</sup>*



Gewicht: 0,95 Gramm, gekrönter Kopf links, Rückseite: Mauer mit Tor, oben ein Kreuz und zu den Seiten je ein Turm. Dannenberg zog eine Prägung unter Graf Adalbert von Ballenstedt (~1059-1080) in Betracht, da er in der Legende +ADAEBEI (o. ä.) ein verballhorntes ADAL-BERTVS vermutete. Auf der Rückseite ist wohl ein ebenfalls verballhorntes MAGEDABVRG zu lesen. Auktion 175, Los 3423, fast vz, 65 Euro.

### **Otto (ca. 1070-1123)**

Otto von Ballenstedt, der Reiche (\* um 1070; † 9. Februar 1123) aus dem Geschlecht der Askanier war Graf von Ballenstedt und im Jahre 1112 für kurze Zeit Herzog von Sachsen.

Otto von Ballenstedt war der Sohn von Adalbert, Graf von Ballenstedt, und von Adelheid von Weimar-Orlamünde. Während Otto als der ältere das askanische Erbe seines Vaters erhielt, erbte sein Bruder Siegfried die weimar-orlamündischen Ansprüche seiner Mutter und wurde nach dem Tod seines Stief- und Adoptivvaters Pfalzgraf bei Rhein. Otto war der Vater Albrechts des Bären, des Gründers der Mark Brandenburg<sup>10</sup>.

## **Albrecht der Bär (um 1100-1170)**

Albrecht I. von Brandenburg, (genannt auch Albrecht der Bär oder *Albrecht von Sachsen*; \* um 1100; † 18. November 1170) war Graf von Ballenstedt und Orlamünde, Markgraf der Lausitz (1123–31), Markgraf der Nordmark (1134–1157), Herzog von Sachsen (1138–1142) und der erste Markgraf in Brandenburg (1150, 1157–1170). Er war einer der wichtigsten Fürsten seiner Zeit und gilt als Begründer der Mark Brandenburg und des Fürstentums Anhalt<sup>11</sup>.

*Abbildung 4: ANHALT, Albrecht I., 1123-1170, Brakteat (1123-1170)*



Emporium, Auction 68, Los 1387, 750 Euro. ANHALT, Albrecht I., 1123-1170, Brakteat (1123-1170), Hüftbild des Markgrafen mit Lilie und Fahne über verz. Bogen. Cahn 87, 1998, 181 (Zuschlag 1600 CHF). 0,63 g. Thorm. 12, Berger 1751, Slg. Cahn 181, sehr selten, Patina, f. vz.

## **Bernhard von Sachsen (1140-1212)**

Bernhard, Herzog von Sachsen (\* 1140; † 9. Februar 1212 in Bernburg) war Herzog von Sachsen, Graf von Askanien und Ballenstedt, Herr zu Bernburg<sup>12</sup>.

*Abbildung 5: Anhalt, Bernhard von Sachsen (1170-1212), Brakteat<sup>13</sup>*



Münzstätte: Aschersleben, Beischlag zu den Halberstädter Stephanusbrakteaten, Gewicht: 0,85 Gramm. Der heilige Stephan kniet nach rechts, mit ausgebreiteten Armen, links im Feld fünf Steine. Auktion 175, Los 3423, fast vz, 290 Euro.

*Abbildung 6: Anhalt, Bernhard von Sachsen, 1170-1212, Brakteat o. J.*



Teutoburger, Auction 111, Los 1598, 350 Euro. Anhalt, Bernhard von Sachsen, 1170-1212, Brakteat o. J., \*ERNARDVS DVX.V. Löwe links, Thormann 219, vorzüglich, schöne Patina.

## **Heinrich I. (1170-1252)**

Heinrich I., Fürst von Anhalt (\* um 1170; † 1252) war ein regierender anhaltischer Landesfürst aus dem Geschlecht der Askanier. Nach dem Tod seines Vaters, Herzog Bernhard III. im Jahre 1212 wurde das Land, wie bei den Askaniern üblich, unter den beiden Söhnen des Verstorbenen aufgeteilt: Heinrich übernahm die Grafschaft im späteren Anhalt und Albrecht übernahm das sächsische Gebiet. Ab 1218 war Heinrich wohl in den Fürstenstand erhoben, denn er nahm an den stattfindenden Hoftagen des Staufers Friedrich II. teil und prägte Münzen. Bereits 1215 nannte er sich in einer auf Burg Lopene bei Raguhn ausgestellten Urkunde „Fürst in Anhalt“. Heinrichs berühmtester Ministerialer war *Eike von Repgow* (um 1180 bis nach 1233) aus Reppichau, der auf Bitten des Grafen Hoyer von Falkenstein den *Sachsenspiegel* verfasste und mit Hoyer in o. g. Urkunde von 1215 als Zeuge auftrat<sup>14</sup>.

*Abbildung 7: Anhalt, Heinrich I. (1212-1224),  
Brakteat<sup>15</sup>*



Unbestimmtes Münzzeichen, Gewicht: 0,60 Gramm. In zwei Halbbögen, die oben von jeweils einem Kuppelturm bekrönt werden, stehender geharnischter Fürst von vorn mit zwei Lanzen, rechts und links neben ihm je eine Lilie, Perlkreis. Auktion 69, Los 1167, 390 Euro.